



NZZ am Sonntag  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 131'394  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10  
Abo-Nr.: 1077515  
Seite: 36  
Fläche: 78'719 mm<sup>2</sup>

# Neue Welthauptstadt des Ölhandels

Genf löst London als grösster Rohwarenhandelsplatz der Welt ab. Seit Anfang Jahr sind 1500 Händler in die Rhonestadt gezogen. *Von Daniel Puntas Bernet und Sebastian Bräuer*



**Luftaufnahme von Genf und Genfersee mit dem Jet d'Eau. Händler nennen das Wahrzeichen auch «Jet de Pétrole».**

«Nirgends ist man näher am Kunden als hier», schwärmt Christian Jörg, Direktor der kanadischen Firma Viterra. Erst vor wenigen Monaten hat sich Viterra als einer der weltgrössten Weizenhändler in der Rhonestadt niedergelassen. Jörg, Schweizer Manager und seit 20 Jahren im Rohstoffgeschäft tätig, spricht übers Geschäft: Weizenern in Australien, Weizenanbau in der Ukraine, Weizenverkauf in Ägypten. Die Fensterfront seines geräumigen Büros am Quai du Mont Blanc gibt den Blick frei auf den Genfersee, im Hintergrund säumt erster Schnee die Gipfel.

Wie Viterra kommen sie zurzeit alle

in die Region des Lac Léman: United Coffee, Europas Kaffeeröster Nummer eins, verlegte im August seinen Hauptsitz nach Genf. Der auf Agrarrohstoffe spezialisierte US-Gigant Cargill, seit 54 Jahren vor Ort und mit 600 Mitarbeitern einer der ganz Grossen, baut in Genf eine neue Handelsabteilung für Industriemetalle auf. 80 der 300 Ölhändler von Trafigura verlassen London und ziehen nach Genf, rapportiert die britische «Financial Times». Dergleichen zügeln Vitol und BP ganze Handelsabteilungen von der Themse an die Rhone. «Wir haben uns wegen der Konzentration des Sektors für Genf



NZZ am Sonntag  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 131'394  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10  
Abo-Nr.: 1077515  
Seite: 36  
Fläche: 78'719 mm<sup>2</sup>

entschieden», begründet Heikki Saari-  
nen, Schweiz-Chef der finnischen Nes-  
te Oil, deren Entscheid, das Personal in  
Genf deutlich aufzustocken. Und fügt  
das Mantra aller internationalen Zuzü-  
ger an: «Die geografische Lage, das in-  
ternationale Umfeld und die Verfüg-  
barkeit von gut qualifizierten, mehr-  
sprachigen Fachkräften haben eine  
Rolle gespielt.»

### Matthäus-Effekt

Die Liste liesse sich beliebig fortset-  
zen. Bei Kaffee, Zucker, Öl, Weizen,  
Reis und Ölsaaten ist Genf das Mass  
der Dinge (siehe Grafik). Und ange-  
sichts der momentanen Welle von Zu-  
zögern erstaunt es kaum, wenn in Ge-  
sprächen mit den eher verschwiegenen  
Exponenten der Branche neuerdings  
des Öftern Matthäus zitiert wird:  
«Denn wer da hat, dem wird gegeben  
werden, dass er Fülle habe.»

In Zahlen ausgedrückt, sieht die Fül-  
le so aus: 400 Handelsfirmen sind zwi-  
schen Genf und Lausanne zu Hause  
und bewältigen ein Handelsvolumen  
von 800 Mrd. \$. Sie beschäftigen inzwi-  
schen rund 9500 Personen, was seit Be-  
ginn dieses Jahres einen Anstieg von  
knapp 20% bedeutet. Allein die franzö-  
sische Bank BNP, grösster Finanzierer  
von Handelsgeschäften, hat ihren Be-  
stand von 240 auf 400 Mitarbeiter auf-  
gestockt. 27 Millionen Fass Öl (ein  
Drittel des globalen Verbrauchs) gehen  
täglich durch die Genfer Handelsbü-  
cher, ebenso wie 10% des weltweiten  
Containerschiff-Marktes. Laut der

Konjunkturforschungsstelle KOF trägt  
der Genfer Rohstoffhandel (inklusive  
Zug) bereits 2,5% zum nationalen BIP  
bei – mehr als der Tourismus. «Der  
ganze Rohstoffsektor ist in den letzten  
Jahren zwischen 5% und 7% gewach-  
sen», sagt der Weizenhändler Jörg.  
«Genfs Aufstieg zur Rohstoffmetropo-  
le hat sich während der Finanzkrise  
aufgrund der zunehmenden Regulie-  
rungen andernorts beschleunigt.»

Der Matthäus-Effekt wird durch  
zwei entscheidende Faktoren noch ver-  
stärkt. Erstens hat sich im Sog der Roh-  
stoffindustrie ein Heer von Anwälten,  
Brokern und Finanzierern in Genf nie-  
dergelassen. Was wiederum zuneh-  
mend Hedge-Funds in die Westschwei-  
zer Metropole lockt: Blue Crest Capital  
Management, derzeit drittgrösstes eu-  
ropäisches Hedge-Fund-Unternehmen,  
hat in diesem Jahr ein Büro mit 70 Mit-  
arbeitern in Genf eröffnet. Europas  
Branchenprimus Brevan Howard Asset  
Management dürfte seine Belegschaft  
in Genf 2011 deutlich aufstocken. Das  
System füttert sich selbst.

Und zweitens spielt die Geschichte  
eine nicht unwesentliche Rolle. Der  
Handel bekam durch die Suez-Krise in  
den 1950er Jahren einen ersten Impuls:  
Baumwollhändler aus Ägypten flüchte-  
ten nach Genf und führten von hier aus  
die Geschäfte weiter. In den 1960er  
Jahren kamen vor allem amerikanische  
Unternehmen an den Genfersee, an-  
fänglich aus rein steuerlichen Grün-

den. Einen weiteren Schub erlebte Genf  
nach dem Zusammenbruch der Sowjet-  
union. Die Folge: 85% des russischen  
Erdöls werden heute in Genf gehandelt.

### 8000 Franken Monatsmiete

Und immer mehr erlebten die Roh-  
stoffhändler im Gespräch mit Politi-  
kern und Firmen in der ganzen Welt  
den Vorzug, sich als «Swiss Company»  
oder «Geneva-based Company» vor-  
stellen zu dürfen – auch im Jahr 2010  
laut vielen Beobachtern das vielleicht  
entscheidende Argument für den Vor-  
zug Genfs gegenüber Dubai oder Singa-  
pur, die mit noch billigeren Steuern  
um Firmen-Neuzuzüger buhlen.

Die Schattenseite der Blütezeit sind  
die Probleme mit der Infrastruktur.  
Christian Jörg tippt in seinem Büro ein  
paar Zahlen in den Taschenrechner,  
schaut sich das Resultat kurz an und  
sagt: «Wir bezahlen 900 Franken Miete  
pro Quadratmeter – den Aufschlag von  
25%, den man uns soeben mitgeteilt  
hat, nicht eingerechnet.» Doch nicht  
nur Büroflächen sind rar und teuer ge-  
worden, auch für moderne Familien-  
wohnungen muss laut der kantonalen  
Standortförderung mit Monatsmieten  
bis zu 8000 Franken gerechnet werden.  
Das treibt viele nach Frankreich oder  
ins Waadtländer Hinterland, worunter  
der öffentliche Verkehr ächzt. Für Jörg  
ist deshalb klar: «Wenn als nächste  
Welle die Chinesen nach Genf kom-  
men, wird die Stadt Wohnungsbau und  
Verkehr ausbauen müssen.»

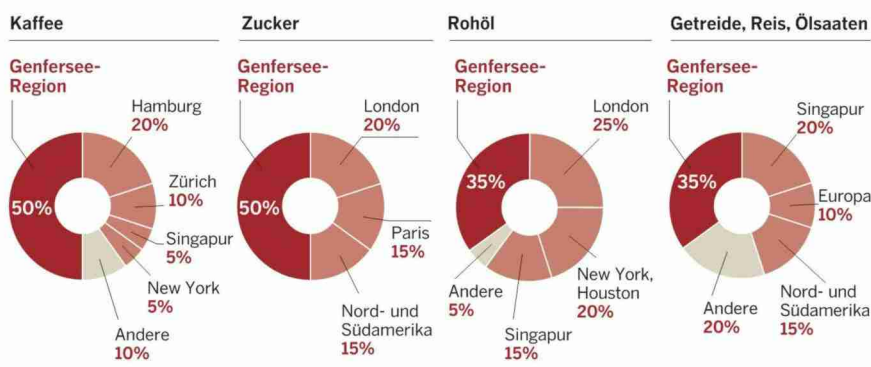


NZZ am Sonntag  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 131'394  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 719.10  
Abo-Nr.: 1077515  
Seite: 36  
Fläche: 78'719 mm<sup>2</sup>

## Rohwarenhandelsplatz Genfersee-Region



Quelle: Geneva Trading and Shipping Association